

LEBEN DER HEILIGEN AUGUSTINE



Schutzpatronin von Serravalle
Vittorio Veneto

Tedesco

Auf dem Buchdeckel :

Heilige Augusta, Lit. Longo (detail) 1841

Auf dem hinteren Buchdeckel :

*Der Wallfahrtsort der Heiligen Augustine, Kappelle der Heiligen
Steinsarg der die Reliquien der Heiligen Augustine bewacht. (Detail)*

Leben der
Heiligen Augustine,
Schutzpatronin von Serravalle
Vittorio Veneto

**Texte von
Rino Bechevolo**

**Fotos von
Piero Zaros**

Verlagsfassung und Behandlung von
Pietro Paolo Carrer

Das Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Am berg « Marcantoni »	9
Augusta's geburt	11
Augusta reçoit le baptême	13
Les pains deviennent des fleurs	15
Les soupçons du roi Matruc	18
Le martyre	22
Tragedie d'un père	25
La gloire d'Augusta	27
Valeur d'une légende	29
Priere a Sainte Augusta	32

VORWORT

Ich freue mich, Sie über das kurze Leben der Hl. Augusta - welches Monsignor Rino Bechevolo fleißig und sorgfältig zusammengetragen und aufgeschrieben hat - zu informieren. Sämtliche Traditionen und Legenden zur Hingabe und Verehrung der Schutzheiligen von Serravalle begleiten uns seit Jahrhunderten.

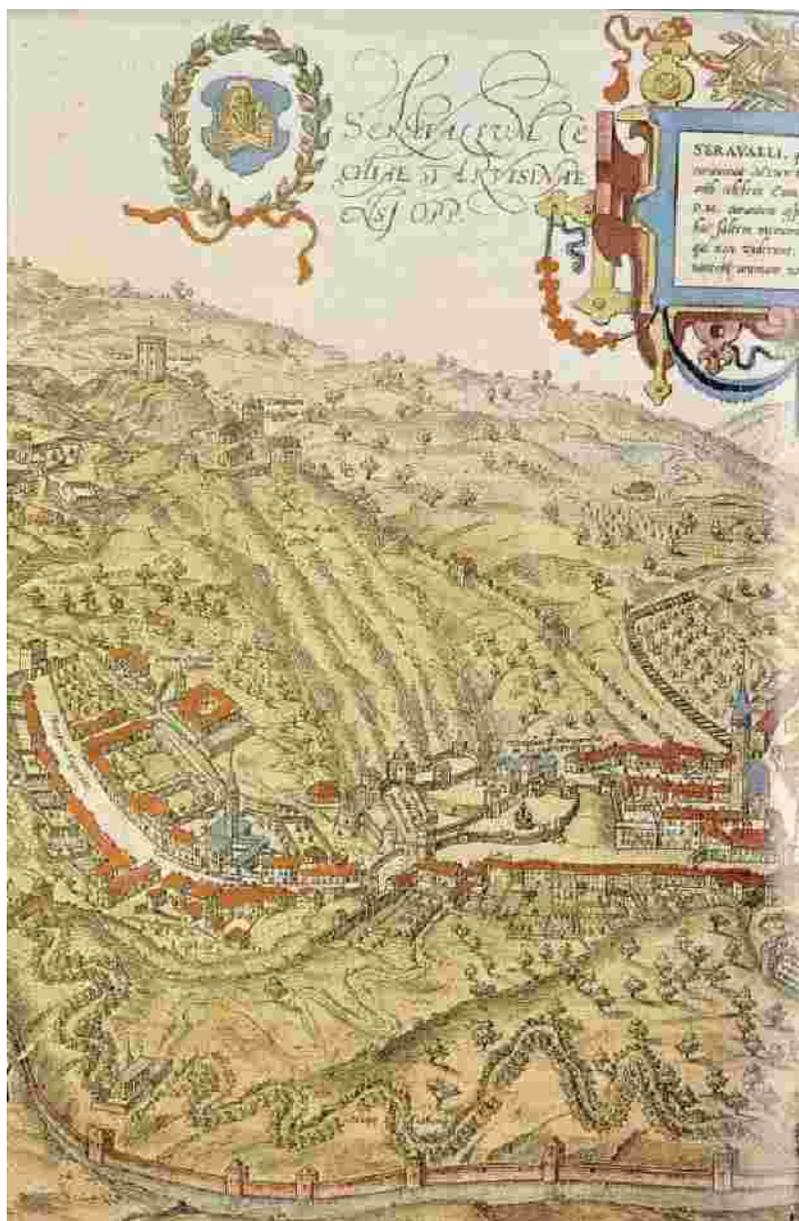
Die Hl. Augusta hat in ihrem jungen, reinen Leben für den Glauben und die großzügige Wohltätigkeit gegenüber anderen gelebt.

Ihr Zeugnis der Liebe und der Treue zu Jesus Christus, sogar bis zum Martyrium, lädt uns besonders in der Zeit des Großen Jubiläums von 2000 zur geistigen Erneuerung ein und wir sollen versuchen mit mehr Mut die radikale Evangelische Seeligkeit zu leben.

Ich bedanke mich vor allem bei Monsignor Rino Bechevolo der uns die Figur der Hl. Augusta sehr detailliert aufgezeichnet hat und ich hoffe, dass viele Menschen unsere Heilige kennenlernen und nachahmen möchten.

Vittorio Veneto, 27. März 2000

Alfredo Magarotto
Bischof



AM BERG „MARCANTONI“

Der Ort an dem sich wird lieber Mount St. Augusta genannt. Die Kirche die der Hl. Jungfrau gewidmet ist, welche dort auch vor ca. 6 Jahrhunderten bis zum Tod gepeinigt wurde, befindet sich in Mitten des langen Steilhanges der nach Westen ausgerichtet ist.

Die Einwohner von Serravalle glauben an ihre Heilige und beten ihre Patronin in allen schwirigen und traurigen Situationen ihres Lebens an.

Das kurze irdische Leben der Heiligen hat sich auf dem „Berg Marcantonio“ zugetragen. In der Epoche in der das Römische Reich unter ging und die Bevölkerung von Nordeuropa und den asiatischen Steppen begann die mediteranen, gastfreundlichen und fruchtbaren Regionen zu besiedeln.

402 n.Chr. kam Alarich I., (König der Westgoten) nach Italien mit der Absicht Rom zu besetzen. Dies gelang ihm am 24. August 410 n.Chr.

Zuvor jedoch eroberte er unerwartet den Veneto und besetzte auch Ceneda.

Unter diesen Umständen und mit seinen Stärken hat er somit einen seiner besten Hauptmänner Matrucco beauftragt den Engpass Serravalle zu besetzen.

Somit sicherte sich Alarico den „freien Weg“ durch die Alpentäler bei einem eventuellen Rückzug.

Historiker bestätigen, dass auch schon die Römer - wahrscheinlich unter Julius Caesar zwischen 59 und 48 v. Chr.

– bestrebt waren Festungen in dieser Enge – die später Serravalle genannt wurde – zu erbauen, da auch ihnen die strategische Bedeutung dieses Gebietes klar war.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden in der Nähe der Talsperre einige Häuser erbaut um eine geringe Anzahl an Personen zu beherbergen.

Historiker glauben zu Recht, dass hier die Verkündigung des Evangeliums relativ früh angefangen hat; entweder durch die Arbeit eines Wanderboten oder durch die gut organisierte missionarische Tätigkeit der christlichen Gemeinschaft, die sich in Aquileia aufgehalten hat.

Matrucco erreichte Serravalle und siedelte sich in einer Festung - die er wahrscheinlich auch selbst auf einen Ausläufer des Berges „Marcantone“ erbauen ließ – an.

Der grobe Krieger hatte die Tradition seines Volkes im Blut und praktizierte den Kult der Gottheit ODIN; demzufolge verfolgte er die Christen.

Gierig nach Macht und Reichtum zögerte er nicht lange und weitete seinen Herrschaftsbereich weit aus, etwa über den gesamten Fuß der Bergkette sowie auch Teile die sich nach Friaul austreckten.

Ein Gebiet also, das für Matrucco, der aus dem Nördlichen Regionen Europas kam, nichts zum Wünschen übrig ließ.

Am Ende, als er alle seine Pläne verwirklicht hatte und überzeugt war eine mächtige Persönlichkeit mit vielen Untertanen geworden zu sein, ernannte er sich selbst zum „RE = KÖNIG“.

Dies wurde von antiken Legenden überliefert.

AUGUSTA'S GEBURT

Von seiner Festung auf dem Berg „Marcantonio“ herrschte Matrucco despotisch während ihn seine junge Gemahlin, die ihm vom Norden nach Italien gefolgt war, glücklich machte.

Es war im Jahr 410 n. Chr.

Eines Tages durchdrang die fröhliche Nachricht die Mauern des Schlosses; die Ehefrau des Königs war in guter Hoffnung.

Das Glück von Matrucco war aber nicht von dauer: als sich schon bald rausstellte, dass des der jungen Kastellanin nicht gut ging und die Geburt sich als schwirig ankündigte. Eine Legende erzählt, dass Matrucco – gepackt von der Verzweiflung – ein Freund und treuer Untertane – sein Name ist nicht bekannt – zur Hilfe geeilt war, der unwiet in einer Festung auf der Höhe von Piai, im Ort Fregona lebte.

Als sie ins örtliche „Krankenhaus“ gebracht wurde fehlte es der Gattin des Königs an nichts – zumindest was man sich in diesen schweren Zeiten erwarten konnte; vielmehr versuchte Cita die Haushälterin die bestmögliche Aufmerksamkeit zu bieten.

In der Tat zwischen den beiden Frauen entwickelte sich eine enge Freundschaft und da das baldige Ende der jungen Mutter erahnt wurde, vertraute sie Cita die Kleine schon im Voraus an.

Dies waren die Umstände unter denen Augusta das Licht der Welt erblickte. Die Mutter hatte kaum Zeit, das Gesicht ihres Kindes zu betrachten, als sie die mit einer letzten aufflackern Liebe die Augen für immer schloss.

- So erzählt die Legende. –

Heute noch schauen die Menschen von Piai auf den Hügel der über das Dorf ragt; die Ruinen der alten Burg auf dem Gipfel erweichen das Gemüt und erinnern an den Tod der Mutter von der Hl. Augusta.

Matrucco, versuchte den Schmerz den er durch den Verlust seiner Gemahlin erlitten hatte zu lindern und überschüttete die Kleine mit der gesamten Zuneigung die ihm möglich war.

Er nannte sie Augusta als Zeichen einer wunderbaren Zukunft und vertraute sie Cita an.

Die gute Frau von Piai, zog nach Serravalle in die Burg ihres Herrschers und wurde die 2. Mutter der kleinen Augusta die an ihrer Seite wie ein Engel aufwuchs.

Matrucco versucht, das Kind nach den Sitten und Traditionen seines Volkes zu erziehen

Sie aber, gelehrt von der guten Amme, bemerkte sehr bald die Falschheit des Kultes, die ihr Vater und die Höflinge dem Odin und den anderen heidnischen Gottheiten leisteten. Daher, mit zunehmendem Alter, entwickelten sich ihre Interessen immer mehr in Richtung der „neuen“ Religion über die ihr Cita erzählte und sie wusste, dass Sie diese Interessen versteckt vor sämtlichen Serravallesi und vor allem vor ihrem Vater – dem König vertreten musste.

AUGUSTA WIRD GETAUFT

Die Legende besagt, dass in jenen Tagen, über dem Berg, Marcantonio, in eine tiefe Höhle, ein alter Eremit, der ganz dem Gebet und der Buße gewidmet war lebte.

Cita kannte ihn sehr gut und so fragte sie ihn wie viele andere Serravallesische Christen, die an ihn versteckt aufsuchten um gemeinsam zu beten, um rat.

Eines Tages führte Cita Augusta heimlich zu dem heiligen alten Mann.

Dieser forderte das Mädchen natürlich auf den Herrn zu lieben und die christlichen Tugenden mit Mut auszuüben.

Es folgten weitere Besuche, in denen Augusta auf die Taufe vorbereitet wurde um für immer eine Christin zu werden.

Niemand bemerkte oder ahnte etwas davon, vor allem nicht ihr Vater; jedoch verrieten bestimmte Entscheidungen die ihr Leben für immer prägen würde ihr Geheimnis.

Dadurch war sie gekränkt und betete intensiv zu Gott und vertraute sich ihm an.

Dann kam der Große Tag, an dem der Hl. Eremit das Wasser über ihr Haupt geschüttet hat.

Cita assistierte an seiner Seite, überwältigt vor Freude; sie hatte das Ziel der ihr anvertrauten Mission des Herrn erreicht. Als Augusta Christ geworden war wechselte sie vom Gebet zur Ausübung der Nächstenliebe; deshalb stieg sie oft von der Burg und trat heimlich in die Häuser der Christen die ihr Vater verfolgte um die Menschen dort zu trösten und ihnen zu helfen wie es Jesus im Evangelium (Matthäus 25, 34-46) lehrte.

Augusta betrat nicht nur die Häuser sondern auch die Herzen der armen Leute; sie besuchte auch die gemeinsamen Gebetsstunden der Christen von Serravalle die meist an geheimen, abgelegenen Orten stattfanden.

DIE BROTE VERWANDELTEN SICH IN BLUMEN

An diesem Punkt überliefert die Legende eine Episode welche erzählt werden muss.

Eines Tages sammelte Augusta wie üblich das Brot in der Kantine der Burg ihres Vaters um es den Armen zu bringen, sie war bemüht und beeilte sich die Schürze zu füllen um die Armen nicht warten zu lassen und macht sich anschließend sofort auf den Weg Richtung Serravalle.

Auf halber Strecke kreuzte sie plötzlich ihrem Vater, der wie üblich mürrisch mit seinen Pferd und seinen Wachen zum Burg zurücktrapt.

Das Verhalten seiner Tochter schied ihm verdächtig.

"Augusta, was hast du in deiner Schürze?"

Sie, alles andere als unruhig, antwortete:

"Wiesenblumen, Vater."

Ist es nicht eine Blume, in den Augen Gottes, den Armen Almosen zu tun?

Matrucco, ungläubig, will sich versichern: öffnet mit dem Schwert vom seinem Pferd aus die Schürze und ... sieht tatsächlich Wiesenblumen. Die bescheidene Prinzessin war verblüfft: die Brotstücke die sie mit viel Liebe in ihrer Schürze trug hatten sich tatsächlich in Wiesenblumen verwandelt.

Noch heute, nach vielen Jahren kann man auf halber Strecke zum Wallfahrtsort einen im Erdboden mit Kopfsteinpflaster eingerahmten, großen, glänzenden Stein sehen.

Dies soll laut Legende der Ort sein an dem sich die soeben erzählte Begebenheit zugetragen hat.



Deshalb halten sich die Pilger die vorbeikommen meist kurz an diesem Ort auf und berühren den Stein.

Neben der Verpflegungstelle zeigt auch ein altes Fresco die Begebenheit zwischen Augusta und ihrem Vater.

Auf der vorhergehenden Seite: Panoramaansicht:

Im Hintergrund: Col Visentin(m. 1763);

Im Zentrum: Monte Marcantone(m. 1432);

Etwas darunter der Wallfahrtsort der Heiligen Augustine, mit den Kappellen.

DER VERDACHT VON KÖNIG MATRUCCO

Somit sind wir zum tragischen Teil im Leben der Hl. Augusta gekommen; oder besser gesagt zum Triumph ihres Glaubens und ihrer Reinheit zwischen den Gefahren und der Brutalität dieser „armen“ Welt.

Matrucco war vom Verhalten seiner Tochter überhaupt nicht begeistert: sie verfolgte nicht den Kult seiner Gottheit, sie mied die weltlichen Feste, welche im Burghof gehalten wurden und verweigerte vor allem schmeichelhafte Heiratsanträge welche ihr Reichtum und sogar einen sicheren Thron versprachen.

Augusta zog sich von der Bevölkerung zurück und benahm sich nicht wie eine Damen von ihrem Stand. Sie gab viel Aufmerksamkeit den Minderheiten, die ihr Vater verabscheute und dies machte ihn viel zu denken.

Vor allem aber wollte er wissen wohin Augusta ging wenn sie wie so oft heimlich die Burg verlies.

Mit der letzten Frage entstand bei Matrucco ein Zweifel der ihn keine Ruhe ließ; vielleicht hatte die neue, von ihm verabscheute Religion der Christen auch das Herz seiner Tochter erobert?

Es wollte es nicht glauben und versuchte somit der Sache auf dem Grund zu gehen.

Versessen auf die Geheimnisse seiner Tochter schickte er einen seiner Knechte um Augusta nachzuspionieren. Er sollte ihm über sämtliche Neuigkeiten informieren.

Dieser fühlte sich geschmeichelt, diese Aufgabe vom seinem Herrn erhalten zu haben und begierig nach dem

Verdienst von seinem Herrn ließ er fortan die gute Prinzessin nicht mehr aus dem Auge.

Einige Tage später verließ Augusta die Burg um nach Serravalle zu gehen. Der Diener folgte ihr unauffällig.

Als sie das Dorf erreichte, betrat sie ein abgelegenes Haus, in dem die Christen sich trafen um gemeinsam zu Beten. Dort kniete man vor dem Altar des „richtigen“ Gottes um dem Glauben und der Liebe freien Lauf zu lassen.

Matrucco's Diener, der sich heimlich eingeschlichen hatte wurde Zeuge vom vermutetem und es blieb kein Zweifel mehr: Augusta war Christin.

Ohne weiter unnötig Zeit an diesem Ort zu vergolden lief er die anstrengende Steigung zur Burg zurück um seinem Herrn alles zu berichten.

Die Beschwerde des Dieners war der Anfang Augustas Martyriums.

Seine Wut oder besser gesagt die Konfrontierung des psychisch Angeschlagenen Matrucco mit der Realität, dass „seine Tochter an einen anderen Gott glaubte“ war für ihn so bitter; man konnte sich dies nur im weitesten vorstellen, was das für ihn bedeutete.

Der immense Stolz auf ihre Natur und Bildung hatte den Charakter des Vaters geprägt, ihm war somit alles zuzutrauen, auch die grausamste und undenkbarste Rache. Seine grenzenlose Liebe wurde in unbeschreiblichen Hass verwandelt. Als Augusta zurück in den Burghof kam wurde sie sofort ihrem Vater vorgeführt.

Dieser versuchte mit feinen, liebevollen Worten mit seiner Tochter zu sprechen und sie somit zur Vernunft zu bringen um ihre Entscheidung rückgängig zu machen.

Augusta hatte aber wie ihr Vater einen starken Charakter und klare Vorstellungen und Ideen. Ohne jeden Zweifel erklärte sie

ihrem Vater, dass sie die richtige Entscheidung getroffen habe und lieber sterben möchte als ihren Glauben zu ändern.

Matrucco musste somit eine erneute Niederlage annehmen.

Als er seinem ersten Zorn Luft verschaffte beauftragte er seine Wachen Augusta in den Kerker zu sperren.



Wallfahrtsort der Heiligen Augustine. Vorhalle des antiken Eingangs der Wallfahrtskappelle, erbaut bei der Gelegenheit der Vergrößerung (1450 – 1452).

DAS MARTYRIUM

Cita die treue Haushälterin war verzweifelt als sie von den Geschehnissen auf der Burg erfuhr und versuchte Augusta so nahe wie möglich zu sein und ihr Mut und Trost zuzusprechen. Am folgenden Tag prüfte Matrucco seine Tochter erneute in der Hoffnung sie umstimmen zu können. Sie jedoch widersetzte sich erneut ihrem Vater.

Somit entschied er sich mit der Folter zu beginnen.

Augustas Martyrium das von ihrem Vater beantragt wurde, würde unglaublich klingen wenn uns die Geschichte nicht schon von vielen ähnlichen unmenschlichen, grausamen Vorfällen gelehrt hätte.

Nur ein Mann, der Opfer eines uralten Aberglaubens wurde, kann von solcher Bosheit befallen worden sein und seine eigene, einst geliebte Tochter unter diesen Umständen zu Foltern und anschließend zu töten.

Matrucco beauftragte den Peiniger, Augusta 2 Zähne zu ziehen, wahrscheinlich viel mehr ihr schönes Lächeln zu verschanden als sie zu foltern.

Nach einigen harten Tagen hinter Gitter – in alles andere als fürstlicher Kleidung, schlechter Ernährung und auf dem kalten Steinboden der ihr als Schlafstätte diente – wurde sie erneut ihrem Vater vorgeführt.

Matrucco war über das gelassene und fast fröhliche Benehmen seiner Tochter überrascht, versucht sie aber dennoch erneut für seinen Vorschlag zu überreden. Jedoch war der Versuch vergebens.

Erfüllt vom erneuten Zorn, verordnete er den zweiten und in seiner Hoffnung auch den letzten Akt des Martyriums; .. den Scheiterhaufen ...

Verdiente sich Augusta, die die Religion ihrer Vorfahren verleugnete, den Tod einer Verräterin nicht?

Die Soldaten fassten das junge Mädchen und fesselten sie mit Händen und Füßen auf einen Haufen aus Holz und Gestrüb das sie in der Nähe der Burgmauern gesammelt hatten.

Der Haufen wurde angezündet, jedoch mit Überraschung und Erstauen mussten die Anwesenden zusehen wie das Feuer nicht den geringsten Schaden an Augusta verursachte. Gott wollte mit einem Wunder die „Wahrheit“ der Religion die sie befolgte beweisen.

Cita musste tatenlos zusehen wie Augusta gefoltert wurde. Sie fühlte sich wie ihre eigene Mutter und litt mit ihren Schmerzen mit. Die war aber nicht von Dauer.

Inzwischen war Matrucco über alles betrübt und konnte nicht mehr klar denken, sein Herz war versteinert. Er war nicht fähig das erlebte Wunder irgendwie zu deuten und erkannte darin auch keine übermenschliche Kraft.

Der Vater, besessen von seiner Grausamkeit, organisierte sofort eine weitere schreckliche Qual um seine Tochter zu bestrafen.

Er lies ein Rad mit scharfen, krummen Eisenspitzen anfertigen.

Auf dieses sollte Augusta angebunden werden und anschließend mit dem Drehen des Rades sollten ihr alle Gliedmaßen abgerissen werden. Wiederum, wie durch ein Wunder griff Gott erneut ein.

Sobald die Folterknechte, Vollstrecker des Auftrages von Matrucco, das Rad drehen wollten, erschien ein Engel mit deinem scharfen Schwert auf dem Berg; damit zerstörte er mit einem Schlag das berüchtigte Gerät. Alle Anwesenden waren verwundert und erschrocken.

Da sich herumsprach, was am Berg Marcantone vorfiel, kamen viele Menschen hoch um sich ein Bild vom Ganzen zu machen.

Viele die die Wunder sahen mit denen das Leben von Augusta erhalten wurde bekehrten sich genau deshalb zum Christentum.

Wahrscheinlich hat genau dies Matrucco dazu bewogen ohne Zögern der Tragödie ein Ende zu setzen.

Augusta, die im tiefen Glauben zu Gott war, lebte zu diesem Zeitpunkt nicht mehr für diese Welt, sie sehnte sich ihr Zelt im Himmel aufzuschlagen.

Wie Odin – als spontaner Vergleich – seine Tochter, die Wallüre Brunilde, Aufgrund einer leichten Ungehorsamkeit bestrafte, so klammerte sich Matrucco an seinen fürchterlichen Aberglaube; sein immenser Stolz war verletzt und somit ordnete er den Henker an seine Tochter zu enthaupten.

Zwischen den Emotionen und dem Terror der Anwesenden fiel das Schwert blitzschnell auf den Hals des junden Mädchens und das Blut strömte zu Boden. Dann durch das glorreiche Zeugnis, stieg die Seele Augustas ins Paradies auf und erhielt die Krone der Jungfräulichkeit und des Märtyrertodes.

Es offenbarten sich unangemessene, sogar grobe Worte um dieses große Ereignis zu schildern; es gelang nämlich auch nicht die ganzen Gedanken die man hatte auszudrücken.

In Augusta bewahrheiteten sich die Worte des Buches von Syrakus: „ Die Gerechtigkeit wird nie in Vergessenheit raten, die Erinnerung wird nie verblassen, der Namen wird von Generation zu Generation weiterleben.“ (Syrakus 39, 12-13).

In der Tat preisen unzählige Gläubige schon seit Jahrhunderten ihr Martyrium.

TRAGÖDIE EINES VATERS

Als Matrucco das Delikt vollzogen hatte, verwandelte sich seine Wut in bittere Reue und verzweifelten Schmerz.

Der Hochmut, den er gewonnen hatte, trübte seine Sinne und hatte ihn dazu bewogen, so eine unglaubliche Greuelthat zu verrichten; unaufhörlich rief und flehte er seine Tochter namentlich an und bat um Vergebung.

Er hoffte seine Gewissensbisse somit zu lindern und ordnete auch die Beerdigung des Körpers von Augusta in einem prächtigen Grabmal an; auf Stein sollte die Geschichte des Martyriums eingraviert werden.

Somit verurteilte er sich selbst vor seinen Nachfahren.

Vergeblich suchte Matrucco Frieden und Ruhe. Bis eines Tages die Bewohner von Serravalle sahen, wie er mit einigen seinen treuen Anhänger die wunderschöne Burg verlies um in die Nördlichen Staaten Europas zurückzukehren.

Er konnte den Ort an dem er das furchtbare Verbrechen veranlasst hatte nicht mehr beiwohnen.

Und wenn der Himmel auf die vielen Gebete von Augusta „gehört“ hat – und dies ist kein Zweifel – wurde dem unglückliche und verzweifelte Matrucco vergeben auch wenn er die Freiheit der Menschen missachtete.



Luigi Cillo. Heilige Augustine zwischen Serravalle und Concordia – Staat von der Heiligen Catarina, Brasilien. Öl auf Leinwand. 1999.

AUGUSTAS RUHM

Das Schicksal von Cita ist ungewiss. Man weiß nicht wie diese vollkommene Frau, die ihr Versprechen an Augustas Mutter immer sorgfältig verfolgte, gestorben ist.

Es wird vermutet, dass in ihren letzten Jahren bevor sie Gott zu sich gerufen hat, ihr Sinn für Barmherzigkeit und Nächstenliebe noch stärker zunahm.

Cita wurde am Ende neben Augusta begraben, welche Heilig gesprochen wurde und nach der auch der Altar benannt wurde.

In der Tat wurde ihr von den vielen Pilgern die schon seit Jahren auf den Berg Marcantone kommen der Titel „die Heilige der Serravallesi“ gegeben. Besonders besucht ist der Ort immer an ihrem Jahrestag, dem 22. August.

Dies ist die ganze Geschichte der Hl. Augusta, der Schutzpatronin der Stadt Serravalle.

Die Kürze ihres Lebens schadet nicht, vielleicht steigert sie sogar den Reiz. So wie ein fesselnder Traum oder eine helle Fata Morgana welche Verwunderung und Emotion im Gemüt auslöst.

Das Leben der Märtyrerin wird nie in Vergessenheit raten; es wird vor allem von den Bewohnern des Venetos Jahrhunderte lang weit über die Grenzen hinaus getragen.

Erst kürzlich haben wir erfahren, dass 2 Wahlfahrtsorte, die von Ausgewanderten Venetiern erbaut wurden der Hl. Augusta gewidmet wurden, einer in Brasilien (Braco Do Norte, im Staat Santa Caterina) und einer in Argentinien (Cuchilla Redenda, in der Provinz Entre Rios)

Weiters ist dazuzusagen, dass vor allem auch die junge Generation an der Serravallesischen Märtyrerin Interesse zeigt.

Und es könnte auch nicht anders sein, da das Opfer der Hl. Augusta den Sieg der ewigen Werte des Evangeliums gegen die Passion und Tragödie dieser Welt darstellt.

Am glorreichen Grabmal Matruccos Tochter, scheint es als widerhülle die Stimme des antiken Propheten Syrakus: „Wie Weihrauch einenn angenehmen Duft versprüht, so ertönt ein Loblied um den Herrn für seine Werke zu preisen.“ (Syrakus 39, 18-19).

Die antike Kirche der Hl. Augusta erscheint auf dem Felsen wie ein Symbol der Treue.

An diesem heiligen Ort schöpfen viele schon erloschene Herzen wieder Licht der Wahrheit sowie Feuer der Barmherzigkeit.

Für Serravalle und die Diözese ist die Hl. Augusta ein Geschenk Gottes sowie ein prophetisches Zeichen.

DIE WERTE EINER LEGENDE

Dies alles wurde laut der traditionellen antiken Version erzählt, das man über die Hl. Augusta weiß.

Unsere Vorfahren hatten die Gewohnheit anrührende Geschichten mit poetischen Bildern „aufzuspielen“, um die Erinnerung an die Figur zu dramatisieren und somit beabsichtigt die reale historische Figur in seinen Merkmalen und Eigenschaften beizubehalten.

Die Legende, soll nicht eine Quelle, sondern eine Darstellung der historischen Wahrheit sein; Es ist ein Kulturerbe.

Der Kult der Hl. Augusta basiert auf einer tausendjährigen Tradition die nie an Wert verlor: bestätigt vor allem durch die Existenz des Wallfahrtsortes zu dem viele Menschen vor allem am 22. August pilgern.

Mittlerweile sind zwar die schriftlichen Beweise vor allem durch mutmaßliche Zerstörungen und Plünderungen in den letzten Jahrhunderten in Serravalle verloren gegangen.

Wir erinnern uns aber noch an einige Eckdaten:

In einem Dokument von 1234 wird „mons. S.te Auguste idest Roncha Bigoncii.“ Erwähnt.

Die Statuten von Serravalle von 1360 sprechen von der Hl. Augusta.

Am 27. März 1450, wurde bei Arbeiten am Wallfahrtsort Reliquien von Augusta gefunden.

1581 ist die erste Biografie von ihr erschienen; aufgezeichnet vom gelehrten Serravallesen Minuccio Minucci (1551 – 1604) der unter anderem Erzbischof von Zara war.

1630 beteten die Serravallesi die Hl. Augusta an, wurden scheinbar erhört und von der Pest verschont.

Den Wahlfahrtsort, der sich an einem beeindruckenden Ort befindet, kann man nur durch eine steile, zum Teil gepflastert und mit Stufen versehene, kleine Straße erreichen.

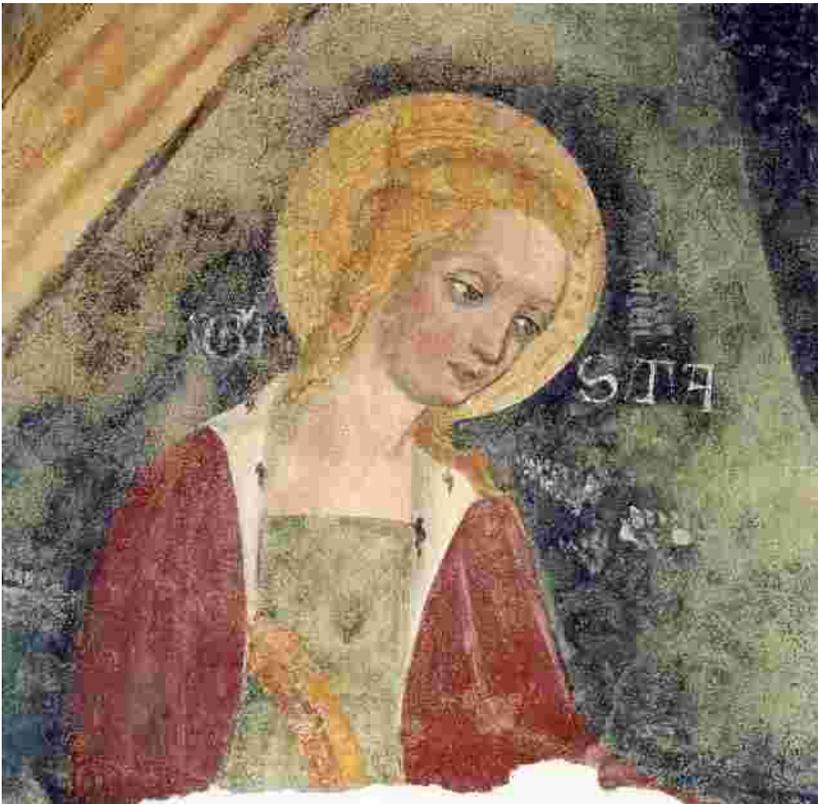
Entlang des Weges befinden sich 6 Kapellen, die 1642 fertiggestellt wurden und gemeinsam mit der Kirche von S. Maria Nova an die 7 wichtigsten Basiliken von Rom erinnern. Im Jahr 1643, erließ der Vatikan den Ablass für alle frommen Gläubigen die die Kapellen entlang der Steigung des Berges Marcantone besuchten.

Dieser Vorteil besteht durch die „Sacra Paenitentia“ noch immer und wurde mit „in perpetuum“, das letzte Mal laut Dekret vom 6. Mai 1968 auf Anfrage vom Bischof von Vittorio Veneto, Herrn Albino Luciani bestätigt.

Am 22. Mai 1754, durch Antrag von Bischof Lorenzo Da Ponte von Ceneda sowie Papst Benedikt XIV., gab das „Dekret“ der Ordensgemeinschaft das Einverständnis für den festlichen Kult von Hl. Augusta.

Die lang erwartete und ersehnte "Anerkennung" wurde von den Serravallesi in einer religiösen und bürgerlichen Festlichkeiten unvergesslich gefeiert.¹

¹ Für eine umfangreichere und ausführlichere Kenntnisnahme der Ursprünge und des Wachstums der Verehrung unserer Heiligen, kann der Leser hier nachschlagen: R. Bechevolo, Heilige Augustine Jungfrau und Martyrerin von Serravalle, Vittorio Veneto 1991.



Wallfahrtsort der Heiligen Augustine, Kappelle der Martyrerin: Heilige Augustine in der Geste, als würde sie einer Gruppe von Gläubigen zuhören. Fresko aus dem 15ten Jahrhundert. (Detail)

GEBET ZUR HL. AUGUSTA

Zu dir, Hl. Augusta, die mit dem Ruhm der Jungfräulichkeit und des Martyriums im Himmel leuchtet, wenden wir zuversichtlich unser Gebet.

Du, die die wenigen Jahre deines irdischen Leben ganz der Liebe Gottes gewidmet hast, stärke uns im Glauben, dass auch wir den Einklang mit dem Glauben und dem Zeugnis des christlichen Lebens finden und unsere Herzen für die Nächstenliebe öffnen.

Wir vertrauen auf deine Hilfe, um die Prüfungen und Leiden zu überwinden, segne unsere Familien und Kirchengemeinden.

Herr, wir bitten dich, dass wir eines Tages mit dir, dem Vater, dem Sohn und Heiliger Geist, und mit all unserer Familie in der Heimat des Himmels kommen. Amen.

Vittorio Veneto, 27. März 2000

+ Bischof Alfred

La traduzione è stata curata
dalle Signore Miriam Plaikner e
Cristina Da Re
(Luglio 2010)

